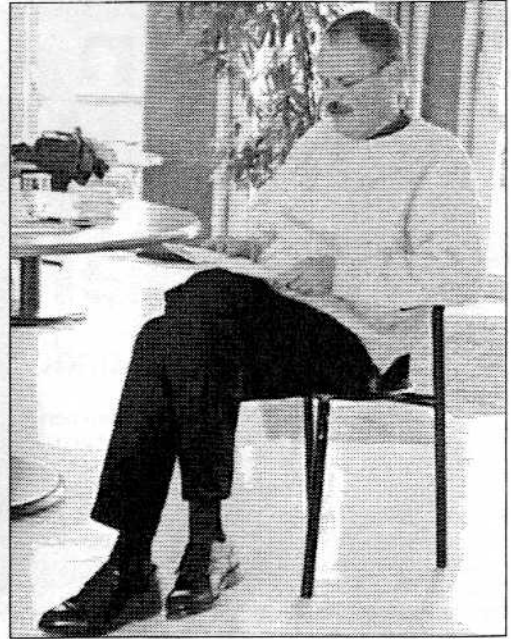


Mit viel Ausdruck und Intensität las Oskar Ansell (r.) aus seinen Gedichten.

Dariusz Muszer (l.) mit seinem neuen Roman „Die Freiheit riecht nach Vanille“, den er auch am GLH vorstellte.

Fotos (2): glh



Gedichte und Geschichten aus begnadeten Federn

Lesungen der Autoren Oskar Ansell und Dariusz Muszer am GLH

Zwei vielversprechende Autoren stellten den Schülerinnen und Schülern des GLH am 7. Oktober sich und ihre schriftstellerische Arbeit vor. Dariusz Muszer, gebürtiger Pole, seit 1988 in Hannover lebend, las aus seinem Roman „Die Freiheit riecht nach Vanille“, für den er unlängst einen mit 5000 Mark dotierten Preis vom Verband Deutscher Schriftsteller erhalten hatte. Oskar Ansell, 1950 in Celle geboren, zeigte in dem von ihm vorgetragene Gedichten Spuren seiner Kindheit auf.

Muszers Roman, aus dem der Autor vor Schülern der 9. und 10. Klasse zitierte, ist sein deutscher Debütroman und seit zwei Monaten auf dem Markt. Sieben Romane hat er zuvor schon auf polnisch verfasst, fand aber keinen Verleger. Sein erster Versuch in deutscher Sprache war sofort er-

folgreich. Der Roman handelt von einem unsympathischen sorbisch-deutsch-polnisch-jüdischen Massenmörder, der aus Polen nach Hannover einreist. Dieser Weg über das Grenzdurchgangslager Friedland sei aber auch schon die einzige Gemeinsamkeit mit seinem Helden. Muszer ist zwar vieles – Schlosser, Staatsanwalt, Musikant, Tischler und auch Totengräber –, aber ein Mörder sei er nun mal nicht, betonte der sympathische Autor nachdrücklich. Muszer bedient sich in dem Roman, in dem sein Held „sein langweiliges Leben als Massenmörder“ beschreibt und dabei das „System Deutschland“ humorvoll und sarkastisch reflektiert, einer rauhen und vulgären Sprache. Es sei seine Art über schwierige Dinge locker zu reden. Die Ausdrücke habe er auch nicht einfach aus dem Polnischen über-

setzt. Dieses Buch sei in deutsch gedichtet und gedacht. Das im Roman angesprochene Thema „Polen und Deutsche“ ist für Muszer ein ganz schwieriges Kapitel. „Deutsche und Polen leben in verschiedenen Welten, sie können sich nur gegenseitig annähern, nicht aber wirklich verstehen. Es gibt keine Freundschaft zwischen ihnen“, ist der Autor überzeugt, „auch wenn auf offizieller Ebene Völkerverständigung verkündet wird.“ Er selbst fühle sich ganz einfach als Mensch. Muszer will provozieren und zum Nachdenken anregen. Es ist ihm auch am GLH gelungen.

Oskar Ansell beeindruckte die Schüler der 11. bis 13. Klasse mit unterschiedlichen Gedichten, in denen er seine eigene Kindheit verarbeitet hat. Zum Beispiel in den „7 Gedichten über Oma Mörder und mich“. Der freie Schrift-

steller, Herausgeber mehrerer Gedichtbände, Rezitator und Vater zweier Kinder trug seine Lyrik mit viel Ausdruck und Intensität vor. Besonders das Sonett „Koinzidenz“, das die Gleichzeitigkeit von Auschwitz und Hiroshima thematisiert, fesselte die Zuhörer.

Er habe bis zu seinem 11. Lebensjahr gestottert, nur beim Vorlesen nicht. Deshalb habe er schon früh daran Gefallen gefunden, verrät der Autor den Schülern. Schon als Jugendlicher habe er viel geschrieben, wenn sich auch dies noch stark von seinem späteren Schreiben als Erwachsener unterschied. Die Schüler lud Ansell anschließend zu einer gemeinsamen Interpretation ein. Hier zeigte sich, dass seine Lyrik bei den Schülern mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet hat – aber das war wohl auch die Absicht des Autors.

Schüler-Wettbewerb für virtuellen Literaturatlas

Ein virtueller Literaturatlas von Niedersachsen soll in einem landesweiten Internet-Wettbewerb entstehen, den das niedersächsische Kultusministerium und der Verband Nordwestdeutscher Zeitungsverleger (VNZV) gemeinsam ausgeschrieben haben. Der Schroedel-Verlag fungiert dabei als Partner.

Schülerinnen und Schüler sollen sich im Rahmen dieses Wettbewerbs mit lebenden oder verstorbenen Schriftstellern ihres Wohnortes auseinandersetzen und selbst Internet-Seiten über die Autoren gestalten.

Das Projekt kann unter <http://www.literaturatlas.de> im Internet abgerufen werden.

Impressum

Herausgeber:
Gymnasium Lüneburger
Heide

Redaktion:
Susanne John, Bettina von
Eitzen

Anschrift
Schützenstraße 3
21406 Melbeck

Tel. 04134-91-50-0
Fax 04134-91-50-91
E-Mail info@glh.de
Internet www.glh.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und unverlangt eingesandte Manuskripte zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.